



pro iure animalis

# MANIFEST

zum

## Antinatalismus

Zur Ethik des Antinatalismus

Für Nachkommenlosigkeit bei Mensch und Tier

Karim Akerma / Juli 2014

[www.pro-iure-animalis.de](http://www.pro-iure-animalis.de)



## Prämissen

### Leben und sterben lassen

Weltweit kommen jede Sekunde ca. 2,7 Menschen, jeden Tag ca. 238.000 Menschen und jedes Jahr ca. 86 Millionen Menschen<sup>1</sup> zu einer Weltbevölkerung von derzeit mehr als 7 Milliarden Menschen hinzu. Im Jahr 2050 werden 9–10 Milliarden Menschen auf der Erde leben, von denen immer mehr Fleisch essen wollen.

So viele Tiere wurden 2011 im Auftrag der fleischiessenden Weltbevölkerung geschlachtet: 296 Millionen Rinder; 1,38 Milliarden Schweine; 430 Millionen Ziegen; 517 Millionen Schafe; 654 Millionen Truthähne; 649 Millionen Gänse und Perlhühner; 2,81 Milliarden Enten; 58,1 Milliarden Hühner; 24 Millionen Büffel. Die Zahl der Fische, die Menschen jährlich töten oder ersticken lassen, dürfte sich auf 1.000 Milliarden bis 3.000 Milliarden belaufen.

### Diese Zahlen bedeuten konkret:

Der deutsche Bürger verspeist im Laufe seines Lebens durchschnittlich 1094 Säugetiere und Vögel, nämlich vier Kühe oder Kälber, vier Schafe, zwölf Gänse, 37 Enten, 46 Puten, 46 Schweine und 945 Hühner [Zahlenangaben: Fleischatlas 2013 und 2014]. Summa summarum erlauben diese Zahlen, trotz aller Unwägbarkeiten und statistischer Ungenauigkeiten, die Aussage, dass einem Menschenleben in Deutschland ca. 9.000 bis 10.000, in den USA ca. 20.000 Tierleben (Säugetiere, Vögel, Fische) zum Opfer fallen.

Immer mehr Menschen beuten unseren Planeten immer hemmungsloser aus und nehmen damit immer weniger Rücksicht aufeinander und auf ihre tierlichen Mitbewohner. Noch 1961 verfügten fast alle Staaten über ausreichende Ressourcen, den eigenen Bedarf zu stillen, ca. ab dem Jahr 2030 werden aber theoretisch bereits zwei Erden gebraucht, um mit der menschlichen Güternachfrage und Expansion Schritt zu halten. Nichts ist dauerhaft beschränkter als der Glaube an unbeschränktes Wachstum in einer endlichen Welt.

### Was ist Antinatalismus?

Antinatalismus (Wortbildung nach lat. nasci: geboren werden) ist eine Moraltheorie, die tiefer ansetzt als alle herkömmliche Ethik. Alle bisher-

ge Ethik geht von der Prämisse aus, **dass** Menschen und Tiere existieren (sollen) und sie fragt, wie die existierenden Menschen handeln sollen. Der Antinatalismus ist eine Antwort auf die grundlegendere Frage, **ob** Menschen und Tiere sein sollen. Antinatalisten appellieren an jeden Einzelnen, keine weiteren Menschen und Tiere hervorzubringen.

### Was heißt ethisch handeln?

Ethisch handelt eine Person, wenn sie erst dann handelt, nachdem sie die Konsequenzen ihres Tuns für alle aktuell und künftig Betroffenen Menschen und Tiere durchdacht hat. Ethisch handelt eine Person insbesondere auch dann, wenn sie die Handlungen, die sie sich selbst gestattet, auch allen anderen Personen zugesteht und wenn sie anderen Lebewesen das nicht antut, was sie selbst nicht erleiden möchte.

## Den Menschen betreffend

### Lehren aus der Geschichte

Der Antinatalismus ist eine von der Geschichte belehrte Moraltheorie. Die bisherige Geschichte hat gezeigt, dass mit der Entwicklung lebensdienlicher Produktivkräfte immer auch eine „Verbesserung“ der Destruktivkräfte einherging. Gerade die Beispiele Europa und Deutschland sind instruktiv: Vor dem Ersten Weltkrieg erlebte Europa die längste Friedenszeit seiner Geschichte; vor dem Zweiten Weltkrieg hätte niemand es für möglich gehalten, dass in einem hochentwickelten Kulturstaat wie Deutschland schon bald die nationalsozialistischen Verbrechen stattfinden würden. Die bisherige Geschichte ist das Führungszeugnis der Gattung. Aus ihm sollten wir die Lehre ziehen, dass Ruhe und Frieden zu trügerisch sind, als dass man Menschen einer ungewissen Zukunft aussetzen dürfte, indem man sie zeugt.

### Das „Abenteuer Menschheit“

Wer vom Abenteuer Menschheit spricht, sollte allein nach den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts eingestehen, dass es gescheitert ist. Neben den deutschen Vernichtungslagern bestanden sowjetische Arbeitslager,

<sup>1</sup> Siehe <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1816/umfrage/zuwachs-der-weltbevoelkerung>



China setzte zum Großen Sprung nach vorn an, gefolgt von der Chinesischen Kulturrevolution, es folgten Kambodscha, der Massenmord an den Tutsis und die Kongokriege mit Hunderten Millionen Opfern. Wann ist es genug, wenn nicht schon längst?

### Was spricht für die Nachkommenlosigkeit?

Wenn von heute an niemand mehr Nachkommen hätte, so würde es in gut 100 Jahren

- ▶ keine Kriege (und keine Friedenszeiten) mehr geben;
- ▶ keine hungernden (und keine gesättigten) Menschen mehr geben;
- ▶ keine entwürdigten (und keine respektierten) Menschen mehr geben;
- ▶ keine kranken (und gesunden) Menschen mehr geben;
- ▶ keine gefolterten (und keine geförderten) Menschen mehr geben;
- ▶ keine Menschen in Existenznöten (und keine Daseinsfreuden) mehr geben;
- ▶ keine Altersheime (und keine Entbindungsanstalten) mehr geben;
- ▶ keine Todesangst und keine Sterbenden (und keine Neugeborenen) mehr geben;
- ▶ nie wieder Völkermorde (und keine Völkerfreundschaften) und nie wieder Auschwitz (und: hier fehlen die Worte) geben.

Nur wer findet, dass die in Klammern gesetzten Aspekte die jeweils erstgenannten Aspekte mehr als aufwiegen, kann sich für Nachkommen und damit für eine Fortsetzung der Menschheit aussprechen.

### Zumutungen. Eine Person, die ein Kind zeugt

- ▶ handelt so, dass ein weiterer Mensch sterben muss: das eigene Kind. Ein allgemein anerkannter ethischer Grundsatz lautet aber: Handle niemals – außer dein Leben wird bedroht – so, dass ein Mensch infolge deiner Handlungen sterben muss;
- ▶ handelt so, dass ein weiterer Mensch (das eigene Kind) den Tod der Großeltern und Eltern sowie zahlreicher anderer Verwandter, von Freunden und Haustieren miterleben muss;
- ▶ gibt zu verstehen, dass sie mit dem Verlauf der bisherigen Menschheitsgeschichte und dem aktuellen Zustand der Gesellschaft einverstanden ist. Und sie gesteht es allen anderen Per-

sonen zu, ebenfalls Kinder zu zeugen, was zur Fortsetzung der bisherigen Geschichte in eine unabsehbare Zukunft führt;

- ▶ handelt so, dass ein weiterer Mensch genötigt ist, nach etwa 10 Jahren Schule und einigen Prüfungen jahrzehntelang einer für die Wenigsten erfreulichen und selten mit Kreativität zu erfüllenden Berufstätigkeit nachzugehen;
- ▶ entscheidet sich nicht für einen bestimmten Menschen (dies tut, wer einen Menschen adoptiert und damit einen Menschen annimmt), sondern für irgendeinen Menschen, der aus der unvorhersehbaren genetischen Rekombinationslotterie hervorgeht. Hauptsache, es ist biologisch das eigene Kind.

### Nachkommen – Privatsache oder ethische Frage?

Entscheiden sich Paare für Nachkommen, so wird es infolge dieser Entscheidungen direkte Betroffene geben: die Kinder dieser Paare. Die Frage, ob man Nachkommen haben soll, ist folglich eine ethische Frage.

### Hat nicht jede Person ein Grundrecht auf Nachkommen?

Laut Grundgesetz hat jeder das Recht auf die freie Entfaltung der eigenen Person, solange er nicht die Rechte anderer verletzt. Daraus lässt sich kein Recht ableiten, einen Menschen zu zeugen, dessen Rechte und Interessen früher oder später verletzt werden und der seinerseits die Rechte und Interessen anderer Menschen oder Tiere verletzen wird.

### Lieber nicht geboren!

Jede Person gerät früher oder später in Situationen oder Lebensphasen, in der sie wünscht, sie wäre lieber nicht geboren. Mit welchem Recht handelt man so, dass Menschen (die eigenen Kinder!) in solche Situationen geraten?

### Altruismus oder Egoismus?

Eltern sagen gern, sie täten alles für ihre Kinder. Dazu aber müssen diese Kinder erst einmal da sein. Personen, die Kinder zeugen, tun dies allein für sich oder weil sie sich von anderen Personen wie den eigenen Eltern oder der Gesellschaft dazu gedrängt fühlen. Die Zeugung eines Kindes kann niemals zum Wohle des Kindes geschehen.



## Adoption und Hilfe

Wahrhaft kinderliebe Personen werden existierenden Kindern ein besseres Leben schenken, indem sie sie adoptieren oder ihnen (finanziell) beistehen. Zu meinen, einem Kind das Leben zu schenken oder seine Lage zu verbessern, indem man es zeugt, ist hingegen ein egoistischer Irrtum, da es nicht existierte, bevor es im Mutterleib zu leben begann.

## Einverständniserklärung

Eine Person, die einen Menschen zeugt und dies für richtig oder sogar geboten hält, gesteht es ethisch gesehen auch allen anderen Menschen zu, sich fortzupflanzen. Damit heißt die sich fortpflanzende Person die Fortsetzung der bisherigen Geschichte mit ihren Milliarden Gequälten und Geknechteten gut.

## „Meine Kinder werden die Welt verbessern!“

Gern werden eigene Nachkommen mit der Behauptung gerechtfertigt, gerade sie könnten doch dazu beitragen, dass die Welt endlich menschenwürdig wird. Eltern, die so reden, müssen sich die Frage gefallen lassen, warum sie oder ihre Vorfahren die Aufgabe der Weltverbesserung nicht bereits selbst erledigt haben, bevor sie eigene Kinder in eine für diese wenig geeignete Welt hineinsetzen.

## Kompensation der Leidzumutung durch Glück?

Eltern rechtfertigen das den eigenen Nachkommen bevorstehende Leid gern damit, dass den Kindern ja auch Glück garantiert sei. Dahinter steht der Gedanke, dass jede Leiderfahrung durch eine entsprechend lange oder intensive Glückserfahrung kompensiert werden könne. Vorbild für solche irreführenden Vorstellungen mögen die mathematische Verrechenbarkeit negativer Beträge durch positive Beträge oder die physikalische Neutralisierung negativer Ladungen mit positiven Ladungen sein. Negative Erfahrungen eines Menschen lassen sich jedoch kaum durch positive Erfahrungen neutralisieren, da sie unauslöschlicher – wiewohl häufig verdrängter – Teil der individuellen Biographie bleiben. Und Traumata hinterlassen Spuren. Zudem müssen wir konstatieren, dass unser Vermögen, glücklich zu sein, viel weniger ausgebildet ist als unser Vermögen zu leiden. Jemand kann über Jahre an Krebs dahinsiechen, aber niemand

schwebt über Jahre im Siebten Himmel. Allenfalls Zufriedenheit kann ein Dauerzustand sein. Was auf Lebensabschnitte von Einzelpersonen zutrifft, gilt auch für Vergleiche zwischen Kollektiven: Wurde etwa die Negativität deutscher Vernichtungslager dadurch „neutralisiert“, dass sich mit dem Wirtschaftswunder Millionen Menschen materiell besser gestellt sahen als je zuvor?

## Experimentcharakter des Daseins

Personen, die einen Menschen zeugen, unternehmen ein Menschenexperiment mit ungewissem Ausgang: Weder wissen sie, zu welchen Merkmalen die Rekombination ihrer Gene beim eigenen Kinde führt, noch vermag jemand anzugeben, wohin die Lotterie aus Genen, Erziehung und sozialer Umgebung führen wird. In allen anderen Fällen als denen der Zeugung sind Experimente mit Menschen verpönt.

## Zumutungstest

Ist man tatsächlich bereit, einen anderen Menschen ein Leben leben zu lassen, das einen Durchschnitt aus den Höhen und Tiefen des eigenen Lebens sowie desjenigen der eigenen Eltern und Großeltern enthält?

## Geschenk des Lebens und Bürde des Daseins

Gern ist vom Geschenk des Lebens die Rede, das Eltern ihren Kindern zuteil werden lassen. Problematisch an dieser beschönigenden Redeweise: Bevor das Kind lebte, existierte es nicht, dem man das Leben hätte schenken können; und als das Kind existierte, lebte es bereits, sodass man ihm das Leben nicht mehr schenken konnte. Ist das Kind aber einmal da, so sieht es sich rasch mit der Bürde des Daseins belastet: Auf vielleicht 10 Schuljahre folgen leicht 40 Berufsjahre oder solche der Arbeitslosigkeit.

## Zumutung von Krankheit, Alter und Sterbenmüssen

Wer vom Geschenk des Lebens redet, sollte von der Zumutung aller möglichen (Kinder)-Krankheiten, Altersgebrechen und dem schließlichen Sterbenmüssen nicht schweigen, das alle Eltern allen Kindern zumuten. Nicht zu vergessen Schmähungen, Schikanen und Verrat, die jedem neuen Menschen zugemutet werden.





## Altersheime

Wer an eigene Nachkommen denkt, halte kurz inne und frage sich, ob er oder sie wirklich bereit ist, dem eigenen Kind ein oft jahreslanges entwürdigendes Siechtum im Altenpflegeheim zuzumuten: Der Gedanke an eigene Nachkommen muss der Vorstellung vom altgewordenen eigenen Kind im Altenpflegeheim standhalten können.

## Lebenwollenmüssen

„Wenn das Leben so schrecklich ist, warum beenden die meisten es dann nicht?“ – So lautet ein gerne vorgetragener Einwand gegen den Antinatalismus. Der Grund: Unsere bio-psychische Konstitution (Todesangst!) macht es den Meisten schwer bis unmöglich, auf Wunsch aus dem Leben zu scheiden. Wer einmal da ist, will zumeist weiterleben – bis die Schmerzen unerträglich werden. Aber dieses Wollen selbst ist nicht von uns gewollt, sondern uns auferlegt: Erstens durch elterliches Tun, zweitens durch die Ansprüche des eigenen Körpers, die selbst in auswegloser Lage zum Weiterleben antreiben.

## Sterbehilfe

Da man den Beginn unseres Lebens bewirkte, ohne dass wir ihm zustimmen oder ihn ablehnen konnten, sollte es uns wenigstens vergönnt sein, den Zeitpunkt für das Ende unseres Lebens frei zu wählen. Aus antinatalistischer Perspektive ist daher eine staatlich garantierte Sterbehilfe gefordert, die würdiges Sterben ermöglicht.

## Ist die antinatalistische Ethik nicht vollkommen utopisch?

Nein: Der Antinatalismus käme nicht erst dann zum Erfolg, wenn die Menschheit friedlich und aus freien Stücken ausstürbe. Jede persönliche Entscheidung für die Nachkommenlosigkeit ist ein ungeheurer Erfolg, da sie bedeutet, dass einem Menschen weniger das zugemutet wird, wovon oben die Rede ist. Der Ansatzpunkt ist nicht das Abstraktum „Menschheit“, sondern die einzelne Person. Aber jede Person, die sich für die Nachkommenlosigkeit entscheidet, hat sich – wenn sie ihre Entscheidung universalisiert – für das Aussterben der Menschheit entschieden. Und selbst wenn jede Frau noch ein Kind zur Welt bringt, würde die Menschheit in wenigen Jahrhunderten aussterben.

## Die Tiere betreffend

### Würde

Einem frommen Wunsch zufolge ist die Würde von Mensch und Kreatur unantastbar. Aber mit jeder Zeugung und Züchtung wird sie angetastet und aufs Spiel gesetzt. Jeder neue Mensch wird in entwürdigende Situationen geraten oder andere in entwürdigende Situationen bringen. Fast alle Nutztiere geraten in entwürdigende Situationen oder sind dauerhaft in einer entwürdigenden Lage, wenn sie nicht artgerecht gehalten werden.

### Niemand würde uns vermissen. Und die Tiere?

Würden alle Menschen von heute an die Fortpflanzung einstellen, so gäbe es in gut 100 Jahren keine Menschen mehr auf der Erde. Würde irgendjemand dem Menschen auch nur eine Träne nachweinen? Ganz im Gegenteil: Mit dem Menschen würde eine Spezies von der Erde verschwinden, die zu keinem geringen Teil aus tierquälerischen Sadisten besteht. Zum einen aus denen, die mit Tieren handeln, sie mästen, über große Entfernungen transportieren und schlachten lassen. – Zum anderen aus der großen Mehrheit derjenigen, die – über das tierliche Leid in jedem Stück Fleisch bestens informiert – die Produkte tierquälerischer Praktiken dennoch kaufen.

### Leben inmitten von Leben, das leben muss

In höherem Maße als für Menschen gilt für Tiere, dass sie Leben sind inmitten von Leben, das leben muss: Tiere zeugen Tiere, ohne dass sie sich dazu entscheiden könnten, dies nicht zu wollen. Sie müssen leben und sich fortpflanzen, weil ihre Natur es so verlangt und weil Menschen es so wollen. Von Menschen gezüchtete Tiere müssen leben, weil sie nützlich sind und sich mit ihnen Gewinn machen lässt. Ein umsichtiger Antinatalismus hat daher auch die leidfähigen Tiere zu berücksichtigen.

### Vegetarische und vegane Ernährung

Durch eine vegetarische und noch stärker durch eine vegane Ernährung sinkt die Nachfrage nach tierleidensprungenen Produkten: Fisch, Fleisch,



Milch und Käse. Vegetarisch und insbesondere vegan lebende Personen sind praktizierende Antinatalisten, da ihre Ernährungsweise mitführt, dass weniger Tiere zu leben beginnen müssen. Allein in Deutschland werden jährlich mehr als 55 Millionen Schweine getötet, die wegen der Essgewohnheiten von Fleischessern zu leben begannen. Jeder vegetarisch lebende Mensch senkt die Nachfrage nach zumeist qualitativ gezüchteten Fischen, Hühnern, Schweinen, Rindern, Schafen oder anderen Tieren. Und tatsächlich ist der Fleischkonsum in Deutschland seit Kurzem rückläufig.

### Haustiere

Wer sich ein Haustier aus dem Tierheim (wo man es sterilisieren lassen kann) und nicht vom Züchter zulegt, senkt die Nachfrage nach immer neuen Tieren, denen häufig ein trauriges Schicksal beschieden sein würde und hilft einem existierenden Tier aus einer prekären Lage.

### Sterilisierungen

Mittels Sterilisierungen kann verhindert werden, dass die an Naturimpulse gebundenen Tiere immerfort neue Nachkommen in den Kreislauf aus Geborenwerden, Parasitenbefall, Altern, Erkranken und Sterben, Fressen und Gefressenwerden hineingebären. Eine vordringliche Aufgabe ist es, verwilderte Haustiere zu sterilisieren, insbesondere entlaufene oder entflozene Hauskatzen, die auf sich selbst gestellt häufig nicht genug zu fressen finden.

### Zoos

Gern berichten Zoos über ihre Erfolge bei der Züchtung seltener Tiere, die bedrohten Arten angehören. Aber auch Zoos lassen Lebewesen ins Dasein treten, die besser nie gelebt hätten. Anders als bei Wildtieren der Fall, werden ihre Krankheiten zwar von bereitstehenden Tierärzten behandelt. Aber das Leben von Zootieren besteht wesentlich aus Langeweile. Die Maxime für Zoos sollte deshalb darin bestehen, keine Tiere mehr für die ästhetischen Bedürfnisse von Menschen zu züchten, sondern allenfalls bereits lebende Tiere aufzunehmen.

Merkwürdigerweise nehmen wir nur an unseren eigenen Haustieren und an solchen Wildtieren gesteigertes Interesse, die besonders selten geworden sind oder deren Anblick außerordentlich ästhetisch ist. Nur das Aussterben ganzer Arten oder der Tod eines raren oder schönen Exem-

plars gelten uns als ein schmerzlicher Verlust. Das Schicksal der allein im Jahr 2012 allein in Deutschland getöteten 58 Millionen Schweine geht uns weniger nahe als das Schicksal einzelner Bären, Seelöwen, Pandas oder Giraffen, die wir in unseren Zoos bestaunen. Ein vordringliches Ziel des tierlichen Antinatalismus besteht darin, unsere Nutztiere: Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Hühner so selten werden zu lassen, dass man sie nur noch in Zoos bewundern kann.

## Konsequenz

Das von diversen Ideologien verheißene Paradies auf Erden vermochten auch die zurückliegenden 200 Jahre industriellen Wachstums nicht zu schaffen. Sie ermöglichten den unerhörten Konsum einer Minderheit – mit den bekannten Folgen für Menschen und empfindende Tiere. Um den Ressourcenbedarf aller Menschen dauerhaft decken zu können, benötigen wir schon heute mehr als eine Erde. Aber benötigt die Erde uns? Keineswegs. Die Erde benötigt keine 10, keine 7 und keine 2 Milliarden Menschen. Keinen einzigen Menschen. Mit dem Glauben an einen Schöpfer hatten wir uns eingeredet, von Wichtigkeit und auf der Erde gewollt zu sein. Aber wir sind aus einem blinden Evolutionsprozess hervorgegangen. Der Antinatalismus ist eine humanistische Moraltheorie, da er sich das Dasein von Menschen nicht von der blinden Evolution diktieren lässt.

In den Geschichtsbüchern lesen wir, wie Menschen anderen Menschen die Erde von der Urzeit bis in die unmittelbare Gegenwart zur Hölle gemacht haben. Und wir wissen, dass unsere Anwesenheit auf dem Planeten das Los der Tiere noch wesentlich grausamer gestaltet hat als es ohne die Anwesenheit von Menschen gewesen wäre. Allmählich dämmert es uns, dass wir auf der Erde nichts verloren haben. Es ist an der Zeit, den Rückzug von diesem Planeten anzutreten. Dies bedeutet insbesondere: Keine weiteren leidempfindlichen Lebewesen mehr hervorzubringen. Statt wie bisher handelnd immer mehr Glück für immer mehr Menschen schaffen zu wollen, sollten wir uns von jetzt an auf das Unterlassen konzentrieren und dafür sorgen, dass es immer weniger Menschen und Tiere und somit immer weniger Leid gibt. Indem ein global praktizierter Antinatalismus bewirkt, dass es erheblich weniger leidende Tiere und Menschen gibt, kann er für den engagierten Einzelnen zur Quelle von Zufriedenheit werden.



## **Links und weiterführende Literatur zum Antinatalismus:**

[www.pro-iure-animalis.de/antinatalismus](http://www.pro-iure-animalis.de/antinatalismus)

[www.akerma.de](http://www.akerma.de)

[www.gegensicht.de](http://www.gegensicht.de)

---

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Karim Akerma | Langbehnstraße 13 F | 22761 Hamburg  
[akerma@gmx.net](mailto:akerma@gmx.net) | <http://www.akerma.de>